

Blitz

MIETERHÖHUNG

Sehr geehrter Herr Mustermann,
Die Miete für Ihr
um 350 Euro

Wohnkosten explodieren

Wohnkosten gehen ab durch die Decke

Kurt Schindler vom Mieterbund Regensburg wirft der kommunalen Wohnungspolitik klare Versäumnisse vor

Regensburg – Rang drei für Regensburg. Ein Platz auf dem Siegerpodest. Ein Grund zur Freude? Nein, denn eine Top-Platzierung in der Liste der teuersten Wohn-Städte Deutschlands ist eher von zweifelhaftem Ruhm. Mietkosten verschlingen bis zu 23 Prozent des Einkommens. Kurt Schindler vom Mieterbund geht gar von bis zu 40 Prozent aus.

Von Matthias Dettenhofer

Geringe Arbeitslosigkeit. Hohe Wirtschaftskraft. Regensburg steht finanziell blendend da. Zudem spielt die Donau-Metropole in der Champions League, was Innovation und Schöpferkraft betrifft. Alles in Ordnung also? Mitnichten. Das beweist der Erschwinglichkeitsindex (EIMX). Dieser zeigt das Verhältnis von Kaufkraft pro Haushalt zu den



Regensburg bietet zweifelsohne eine wunderschöne Kulisse, doch wie lange die Mieten in der Stadt für ihre Bürger noch erschwinglich sind, ist fraglich

FOTO: BLIZZ-ARCHIV

Wohnkosten. Wohnraum wird immer knapper, die Preise steigen. „Der wirtschaftliche Erfolg ist ein wohnungspolitischer Fluch“, schimpft Kurt Schindler vom Mieterbund Regensburg. „Die Stadt versäumt seit geraumer Zeit, etwas Nachhaltiges zu unternehmen.“ Zwar wurden in den vergangenen neun Jahren im Schnitt 900

Wohnungen gebaut, aber das ist laut Schindler viel zu wenig. „Der Wohnungsnotstand wird verwaltet. Der Zuzug steigt doch weiter.“ Oberbürgermeister Joachim Wolberg beschwichtigt auf BLIZZ-Nachfrage. „Der Preisanstieg ist seit 2014 gebremst. Mittelfristig wird daher die Dynamik beim Thema Mietpreisanstieg hin-

ter den jüngsten Entwicklungen zurückbleiben.“ Doch das ist Zukunftsmusik. Was bleibt, ist die momentane Situation. Besonders die Modernisierungspolitik stößt Schindler sauer auf. „Es wird gezielt Geld verbrannt. Preiswerter Wohnraum vernichtet.“ Dabei bräuchte Regensburg viele preiswerte Woh-

nungen. „Aber es regiert halt die Marktwirtschaft.“ Doch was müsste getan werden? „Die Standards bei Modernisierungen müssen verringert und an die Vorgaben für öffentlich geförderte Wohnungen angepasst werden. Was nützt es denn, wenn es nur noch gehobenen Standard gibt und die Mieten nach Abschluss der Arbei-

ten um bis zu 100 Prozent in die Höhe schnellen?“ Das sei ein klares Versäumnis der kommunalen Wohnungspolitik.

Joachim Wolberg sieht das freilich anders. „Die wirksamste Maßnahme, um die Preissteigerung einzudämmen, ist die Schaffung eines größeren Wohnungsangebotes. Dafür muss Baurecht geschaffen werden.“ Nur so könne die 20-Prozent-Regelung für öffentlich geförderten Wohnraum greifen.

Neubauten sind für Schindler jedoch nicht das Allheilmittel. „Das reicht nicht aus. Notwendig ist ein Konzept zur Erhaltung preiswerter Wohnungen im Bestand. Und sozialverträgliche Modernisierungen.“ Man müsse die Bürger mittleren Einkommens und die Einkommensschwachen besser unterstützen und eine Preistreiberi verhindern. Nur so könne man die Lage in den Griff bekommen.

